

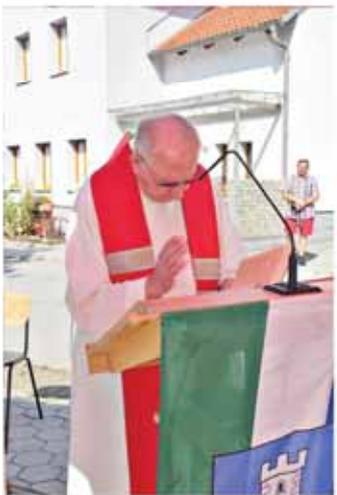
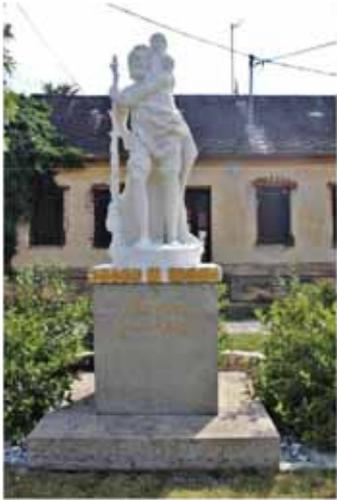
Pfarrbrief

Juni 2021

Pfarre Altlichtenwarth



CHRISTOPHORUSFEIER 9.7.2017/1



Wozu brauche ich einen Gott?

Von dem, was heutzutage an Aktuellem publiziert und vielfach gelesen werden soll, was sozusagen „in“ ist und sein soll, dafür sind diese Zeilen nicht gedacht. Der irdische mediale Informationssupermarkt quillt über an Angeboten und geizt auch nicht mit besonders ins Auge springenden Schlagzeilen. Die Informationsware wird kundengerecht aufbereitet und bewirtschaftet. Mit so mächtigen Platzhaltern beim Bearbeiten des Tagesgeschehens kann sich redaktionell kein Pfarrbrief anlegen.

Hier geht es um Inhalte und Perspektiven, die die Menschen schon weiß Gott wie lange begleiten und das rasch vergehende Tagesgeschehen überdauern. Im Evangelium vom Pfingstmontag, dem 24. Mai d. J., wurden folgende Worte Jesu, die im Evangelium des Lukas im Kapitel 10, Vers 21, überliefert stehen, aktualisiert: *Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du diese Dinge vor den sogenannten ‚Weisen‘ und ‚Klugen‘ (gemeint sind solche Menschen, die alles den eigenen Kräften ihres Verstandes und Willens zuschreiben und von Menschen groß und mächtig bewundert werden) verborgen hast, es aber denen offenbartest, die vor der Welt als ‚To-*

ren‘ (das sind Menschen, die auf Gott vertrauen, die an Gott glauben und die auf Gott ihre Hoffnung setzen) gelten. Ja, Vater, so lag es in deinem Heilsplan beschlossen.

Mit solchen Worten bezog sich Jesus auf den Propheten Jesaja, der von 740–701 vor Christus im damaligen Südreich Juda lebte und sich an die damalige Öffentlichkeit mit folgender Botschaft gewandt hatte:

*13 Der Herr sagte: Weil dieses Volk sich mir mit seinem Mund näherte und mich mit seinen Lippen ehrte, sein Herz aber fernhielt von mir und weil ihre Furcht vor mir zu einem angelernten menschlichen Gebot wurde, 14 darum, siehe, will ich weiterhin wunderbar an diesem Volk handeln, wunderbar und wundersam. **Dann wird die Weisheit seiner Weisen vergehen und die Klugheit seiner Klugen sich verbergen.** 15 Wehe denen, die einen Plan tief unten vor dem HERRN verborgen halten, damit ihre Taten in der Dunkelheit bleiben! Sie sagen: Wer sieht uns und wer weiß um uns? 16 Oh, eure Verkehrtheit! Wird denn der Töpfer wie Ton geachtet? Sagt denn das Werk von dem, der es herstellt: Er hat mich nicht gemacht? Und ein*

Topf von seinem Töpfer: Er versteht nichts?

Der Apostel Paulus schrieb in seinem ersten Schreiben an die damalige Gemeinde in Korinth im Kapitel 1, Verse 17–31, folgendes: *17 Denn Christus hat mich nicht gesandt, zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird. 18 Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft. 19 In der Schrift steht nämlich: Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten und die Klugheit der Klugen verwerfen. 20 Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortführer in dieser Weltzeit? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit entlarvt? 21 Denn da die Welt angesichts der Weisheit Gottes auf dem Weg ihrer Weisheit Gott nicht erkannte, beschloss Gott, alle, die glauben, durch die Torheit der Verkündigung zu retten. 22 Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. 23 Wir dagegen verkünden Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit, 24 für die Berufenen aber, Ju-*

den wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen. 26 Seht doch auf eure Berufung, Brüder und Schwestern! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, 27 sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. 28 Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, 29 damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott. 30 Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den Gott für uns zur Weisheit gemacht hat, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. 31 Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn; so heißt es schon in der Schrift.

Im letzten angeführten Satz nimmt Paulus Bezug auf den Propheten Jeremia, der etwa von 627 bis 587 v. Chr. in Jerusalem wirkte. In dessen Überlieferung finden sich im Kapitel 9, Verse 22–23, diese Aussagen: 22 *So spricht der HERR: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, der Starke rühme sich nicht*

seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums. 23 Nein, wer sich rühmen will, rühme sich dessen, dass er Einsicht hat und mich erkennt, nämlich dass er weiß: Ich, der HERR, bin es, der auf der Erde Gnade, Recht und Gerechtigkeit wirkt. Denn an solchen Menschen habe ich Gefallen – Spruch des HERRN.

Eine ganze Reihe von Bibelstellen. Alle bekannt?

Der Monat Juni beginnt mit dem sogenannten „Tag des Lebens“, der unter dem Motto „Die Überraschung des Lebens“ steht. Der Sinn solcher zu Besonderem erklärten Tage, deren Zahl konstant zunimmt, kann noch so intelligent formuliert sein – das damit verbundene Problem gekoppelt mit einem schlechten Gewissen zeigt, dass da vieles gegen die Gebrauchsanweisung des Schöpfers geschieht!

Seit Kain und Abel durchzieht die immer breiter werdende Blutspur die Menschheitsgeschichte und erreichte bis in die Gegenwart globale Ausmaße, an der die am Anfang genannten „Weisen“ und „Klugen“ gegen das universelle Gesetz des Lebens, wenngleich verführt durch Hochmut/Stolz, Fanatismus, und Wissenschaftsdünkel, aktiv beteiligt waren und sind.

Auf Basis des vom Schöpfer in seiner allmächtigen Weisheit praktizierten Gesetzes des Lebens und seiner Gebote, die allein den Fortschritt und die Weiter- und Höherentwicklung ermöglichen, gibt es keine Entschuldigung für Anfeindungen oder Verfolgungen. Denn Gott, der geniale Schöpfer allen Seins, erwartet im Umgang mit der Vielfalt der Lebensstufen, dass alles höher Entwickelte dem noch nicht so weit Entwickelten dient und bei der Verschiedenartigkeit einzelner Menschen, Rassen oder Völker, dass sie einander stützen, verstehen und vor allem lieben lernen sollen.

Auf solchen Voraussetzungen ist die Weiter- und Höherentwicklung vorprogrammiert und wird im Willen Gottes unaufhaltsam vollzogen. Gegenüber solcher Energie ist der Götze Materialismus mit seinem verheerenden Umfeld (Fokus auf Besitz, Gelderwerb, Konsum, ausbeuterisches Wirtschaftswachstum, schlecht entlohnte Dienste der Nächstenliebe usw.) von einer theoretischen bis praktizierten Gottlosigkeit (Wozu brauche ich einen Gott? Alles ist machbar!) auf Dauer nicht gewachsen.

A. Johann Uvonen

H I N W E I S E

1. FRONLEICHNAM:

Wegen der jetzt geltenden Pandemievorschriften **KEINE PROZESSION**

Tag: 3.6.2021

Festtagsmesse: 9,30 Uhr

Abschluss: SAKRAMENTALER SEGEN

2. MONATSSAMMLUNG:

Tage: 5./6.6. 2021

Sammlung: Nach der Vorabend- u. Sonntagsmesse

3. ANDACHT BEIM ÖDENDORFKREUZ:

Geplant am 6.6.2021, aber wegen der jetzt geltenden

Pandemievorschriften **VERSCHOBEN**

auf den 12.9.2021 vor dem Fest Kreuzerhöhung



4. GEBURTSTAGE:

Helene **RETZL (82)**,

Richard **SYKORA (65)**,

Karl **LEHNER (88)**,

Maria **PRILLINGER (86)**.



Pfarre und Pfarrer

gratulieren allen Pfarrangehörigen,

die im Juni 2021 ihren Geburtstag

oder ein anderes besonderes Fest feiern,

sehr herzlich!

Gottes Schutz und Segen

möge alle hier namentlich Angeführten begleiten.

AN DACHT

Fünf vor zwölf

Es ist fünf vor zwölf – für unseren Planeten. Fünf vor zwölf für Gottes Schöpfung. Fünf vor zwölf für das Überleben der Menschen, der Tiere und Pflanzen. Das hört sich dramatisch an – und ist es auch. Unabhängig davon, wie viele Jahre die fünf Minuten der Redensart umfassen.

Fünf vor zwölf, doch nicht alle möchten das wahrhaben, manche bestreiten es. Es scheint eine Frage der Perspektive zu sein wie auf dem Foto. Positioniere ich mich so, dass ich die Uhr mit dem Ziffernblatt sehe oder stelle ich mich auf die Seite, auf der das für eine Uhr vorgesehene Feld leer ist. Dann scheint alles in Ordnung; keine Dra-

matik; nichts, was mich zum Handeln antreibt. Doch eine solche Perspektive ist Selbstbetrug. Ich kann die Augen vor der Realität verschließen, doch das ändert die Realität nicht.

Also ist Panik angesagt? Manche sehen das so. Manche verbreiten Angst, weil Angst zu einem stärkeren und engagierteren Handeln antreibt. Doch davon halte ich nichts. Angst ist – glaube ich – auch in dieser Situation ein schlechter Ratgeber. Es ist eine Kirchturmuhre, die fünf vor zwölf anzeigt. Das hat für mich eine doppelte Bedeutung:

Es ist meine Aufgabe als Christ, als Christin mich entschieden für den Erhalt der Schöp-

fung einzusetzen. Voller Einsatz – im Vertrauen auf das, was Gott Noah nach der Sintflut zugesagt hat: Dass die Schöpfung nie mehr vernichtet werde. Eine Verheißung Gottes – nicht, um die Hände in den Schoß zu legen, sondern mich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen im Vertrauen auf Gott und nicht aus Angst.



Foto: Peter Kane

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Apostelgeschichte 5,29)

Dieser Satz des Apostels Petrus hat eine dramatische Vorgeschichte. Schon zweimal hat der Hohe Rat ihn und die anderen Apostel ins Gefängnis geworfen, ihnen verboten, das Evangelium zu verkünden und ihnen mit Schlimmeren gedroht. Doch die Apostel können nicht anders. Auf wunderbare Weise aus dem Gefängnis befreit, gehen sie wieder in den Tempel und verkünden die frohe Botschaft. Wieder werden sie vor den Hohen Rat zitiert, doch mit dem Satz „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“, ma-

chen sie klar, dass sie den Anordnungen der Obrigkeit nicht Folge leisten werden. Der Hohe Rat schreckt davor zurück, sie zu töten, lässt die Apostel auspeitschen und verbietet erneut, zu predigen - ohne Erfolg.

Eine dramatische Geschichte, die so mit dem Glaubensleben in unseren Breiten-graden wenig zu tun hat. Verfolgung, Gefängnis, Misshandlung brauchen wir in der Glaubensverkündigung nicht zu befürchten. Und verstummen dennoch oft. Legen uns andere Fesseln an: „Der Glaube ist Privatsache. Ich möchte niemanden missionieren. Was sollen die anderen denken.“ Zur öffentlichen Predigt ist nicht jede und jeder berufen und oft wirkt das, was ich gelegentlich an Straßenecken erlebe, eher kontraproduktiv. Wenn mir das Wort Gottes „um die Ohren gehauen wird“. Doch im Freundeskreis, in der eigenen Familie, am Arbeitsplatz oder im Verein kann ich doch von dem, was mich innerlich bewegt und erfüllt, erzählen. Dabei ist Verkündigung keine Eine-Person-Veranstaltung. In der Apostelgeschichte steht vor dem Satz des Monatsspruches: „Petrus aber und die Apostel antworteten und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Im Chor sozusagen. Verkündigung ist Gemeinschaftsaufgabe.

Michael Tillmann



Foto: Michael Tillmann



Freundschaften in der Bibel

Freunde halten zueinander, gerade auch in schwierigen Zeiten. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Freunde miteinander verwandt sind oder welches Alter sie haben. Das erzählt auch eine Geschichte im Alten Testament, die Geschichte von Ruth und Noomi. Ruth war die Schwiegertochter von Noomi. Diese war mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen in das Land Moab gezogen, da in ihrer Heimat eine Hungersnot herrschte. Die beiden Söhne von Noomi heirateten, doch dann kam ein großes Unglück über alle. Noomis

Mann und ihre Söhne, also auch der Mann von Ruth, starben. Da die Hungersnot in ihrem Land vorbei war, wollte Noomi zurück in ihre Heimat. Und jetzt zeigte sich die große Freundschaft zwischen Ruth und Noomi. Ruth ließ die ältere Frau nicht alleine gehen und begleitete sie, obwohl Noomis Heimat für Ruth ein fremdes Land war. Doch Ruth wollte ihre Schwiegermutter in der schweren Situation nicht allein lassen. Und in der Heimat sorgte Noomi dann für Ruth, sodass alle wieder glücklich wurden.



Ingrid Neelen

FRONLEICHNAM

3. Juni 2021

Fronleichnam

Lesejahr B

1. Lesung: Exodus 24,3-8

2. Lesung: Hebräer 9,11-15

Evangelium:

Markus 14,12-16.22-26



Ulrich Loose

» Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus. «



**GEBETSMEINUNG
DES PAPSTES FÜR**

Juni

Beten wir für die jungen Menschen, die sich mit Unterstützung einer christlichen Gemeinschaft auf die Ehe vorbereiten. Sie mögen wachsen in Liebe durch Großherzigkeit, Treue und Geduld.

ZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

6. Juni 2021

**Zehnter Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung: Genesis 3,9-15

2. Lesung:

2. Korinther 4,13 - 5,1

Evangelium: Markus 3,20-35



Ulrich Loose

» Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter. «

**Zuspruch
AM SONNTAG**

Zehnter Sonntag im Jahreskreis B

Die Kirche ist kein Kulturverein, sondern die Familie Jesu.

Papst Franziskus

ELFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

13. Juni 2021

**Elfter Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung: Ezechiel 17,22-24

2. Lesung: 2. Korinther 5,6-10

Evangelium: Markus 4,26-34



Ulrich Loose

» Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. «

**Zuspruch
AM SONNTAG**

Elfter Sonntag im Jahreskreis B

Das Reich Gottes ist weder Schwärmen noch schöngestiges Genießen, sondern Wirken in Liebe und Weisheit, in Schönheit und Güte.

Friedrich Lienhard

ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

20. Juni 2021

**Zwölfter Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung: Ijob 38,1.8-11

2. Lesung:

2. Korinther 5,14-17

Evangelium: Markus 4,35-41



Ulrich Loose

» Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? «

**Zuspruch
AM SONNTAG**

Zwölfter Sonntag im Jahreskreis B

Herr, hab Dank, dass du nicht einen großen Glauben verlangst, sondern Glauben an einen großen Gott.

Corrie ten Boom

13. SONNTAG IM JAHRESKREIS

27. Juni 2021

**13. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung:

Weisheit 1,13-15; 2,23-24

2. Lesung: 2. Kor 8,7.9.13-15

Evangelium: Markus 5,21-43



Ulrich Loose

» Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. «

**Zuspruch
AM SONNTAG**

13. Sonntag im Jahreskreis B

Wir dürfen niemals der Lüge glauben, dass die Kleinigkeiten unseres Lebens nicht der rechte Inhalt für das Gebet sind.

Richard J. Foster

- G O T T E S D I E N S T O R D N U N G I M J U N I 2 0 2 1

- Mi. 2.6 19,00 Uhr: Vorabendmesse**
- Do. 3.6. 9,30 Uhr: Fronleichnamstagsmesse f. + Eltern Johann u. Anna
BRANTNER, + Schwiegereltern u. Verwandte**
- Sa. 5.6. 18,00 Uhr: Vorabendmesse**
MONATSSAMMLUNG
- So. 6.6. 8,30 Uhr: Sonntagsmesse f. +G. u. V. Georg WOLF u. f. alle Ver-
storbenen der Familie**
MONATSSAMMLUNG
- Di. 8.6. 8,00 Uhr: Hl. Messe**
- Fr. 11.6. 8,00 Uhr; Hl. Messe f. + Wilhelm u Josefa LEHNER, + beiders.
Geschwister, + Sr. Michaela Höß u. alle Armen Seelen**
- Sa. 12.6. 18,00 Uhr: Vorabendmesse f. + Eltern, Großeltern,
Verwandte u. Lehrer**
- So. 13.6. 8,30 Uhr: Sonntagsmesse f. + Eltern Johann u. Rosalia HUBER,
Großeltern u. Verwandte**
- Fr. 18.6. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + G. u. V. Franz MAIER, Eltern
u . Verwandte**
- Sa. 19.6. 18,00 Uhr: Vorabendmesse**
- So. 20.6. 8,30 Uhr: Sonntagsmesse f. + f. + Pf. GR Friedrich Anton WOLF
u. Angehörige; f. + G. u. M. Rosi MEIER, f. + Eltern
u. Großeltern**
- Di. 22.6. 8,00 Uhr: Hl. Messe**
- Fr. 25.6. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + Wilhelm u Josefa LEHNER, + beiders.
Geschwister, + Sr. Michaela Höß u. alle Armen Seelen**
- Sa. 26.6. 19,00 Uhr: Vorabendmesse f. + Eltern Anna u. Karl WEIGL u. f. d.
Verstorbenen d. Familie**
- So. 27.6. 9,30 Uhr: FELDMESSE BEIM CHRISTOPHORUS f. + Eltern,
Schwester u. Großeltern; f. + G. u. M. Maria PREIER z.
Stbtg. u. alle Verwandten**
SEGUNG DER FAHRZEUGE
- Di. 29.6. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + Fam. HIRSCH u. alle Armen Seelen**

CHRISTOPHORUSFEIER 9.7.2017/2



CHRISTOPHORUSFEIER 9.7.2017/3



Impressum: Pfarrbrief. Informationsblatt der Pfarre Altlichtenwarth. Herausgeber, Hersteller: Pfarramt Altlichtenwarth, Kaiser Franz Josef-Str. 99, 2144 Altlichtenwarth. Tel. 02533/808170, Fax DW 13; Mail: pfarre.hausbrunn@aon.at; DVR: 0029874(10897). Fotos: Maria Gaismeier: